

meinten Experten des Instituts, das sei eine unwahrscheinlich kurze Zeit, im Institut brauchen sie dazu sechs bis acht Jahre. Bei unseren Werktätigen hat diese Auskunft aus „berufenem Mund“ solche Auf-

fassungen genährt: Wenn wir mit unseren primitiven Anlagen nur 18 Monate brauchen, um eine solche Maschine zu bauen, dann sind wir doch sehr gut, was spricht ihr dann von noch kürzeren Zeiten.

des alten Beschlusses kontrolliert, sondern dafür zum gleichen Problem ein neuer gefaßt wurde. Die ungenügende Arbeit mit Beschlüssen hat dazu geführt, daß die Genossen und Kollegen die ökonomische Politik der Partei nicht richtig kannten und demzufolge auch nicht immer verstehen konnten.

Falsche Auslegung ökonomischer Gesetze

Ein zweiter Faktor, der uns hinderte, die Entwicklungszeiten zu verkürzen und die Kosten zu senken, war die fehlerhafte Auslegung ökonomischer Gesetze in der Praxis, insbesondere die falsche Anwendung materieller Hebel. Bisher, und das haben wir bereits öffentlich gegenüber der WB kritisiert, bestand kein materieller Anreiz, die Kosten in der Konstruktion zu senken. Im Gegenteil: Senkung des Konstruktionsaufwandes beispielsweise ergab niedrigere Istpreise und damit Fehlsummen im Plan der Warenproduktion. Anstatt in solchem Falle die Konstrukteure auszuzeichnen, wurde der Betrieb gerügt. Das hat so weit geführt, daß staatliche Leiter die Kollegen aufforderten, die vorgegebene Zeit immer voll in Anspruch zu nehmen.

Ein solcher Verstoß gegen das ökonomische Gesetz der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität widerspricht natürlich den Grundsätzen der sozialistischen Leitung und mußte zwangsläufig die Initiative, die Arbeitsfreudigkeit und den Ideenreichtum der Menschen ein dämmen. Es war kein Wunder, daß auf diesem Boden Selbstzufriedenheit und Konservatismus blühten. Mit der konsequenten Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, besonders der richtigen Anwendung materieller Hebel,

wird dieser Zustand überwunden.

Vom Papier bis zur Wirklichkeit

Der dritte Faktor, auf den die Parteileitung in der Perspektivplandiskussion stieß, ist die ungenügende Arbeit mit den Beschlüssen des Zentralkomitees, der Bezirksleitung und vor allem auch der Parteileitung. Bis 1963 hat die Parteileitung zahlreiche Beschlüsse gefaßt, die fein säuberlich abgelegt, so ihren einzigen „Dienst“ taten. Beschlüsse wurden oft nicht einmal den Genossen der Grundorganisation und überhaupt nicht den Kollegen erläutert. Es bestand bis Ende 1963 kein Überblick, wie und ob Beschlüsse durchgeführt werden. In den seltensten Fällen kontrollierte die Parteileitung. Öfters ist es vorgekommen, daß nicht die Durchführung

Die Parteileitung ist dabei, diese falsche Methode der Beschlußbehandlung zu verlassen. Bei der Vorbereitung des Beschlusses über die Verkürzung der Lieferzeiten und der Kostensenkung haben alle Genossen und zahlreiche parteilose Spezialisten mitgeholfen. Der Beschluß der Parteileitung wurde in den Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen beraten und außerdem in der Betriebszeitung veröffentlicht. Leitende Funktionäre erläutern den Beschluß in weiteren Beiträgen in der Betriebszeitung. Das Produktionskomitee untersucht, ob der Plan 1965 mit dem Beschluß zur Verkürzung der Lieferzeiten und zur Senkung der Kosten noch übereinstimmt. Wird die Zielstellung, wie sie der Beschluß vorsieht, nicht voll vom Hauptfristenplan 1965 eingehalten, wird dieser ergänzt.

Ideologie und Organisation

Die Analyse der politisch-ideologischen Arbeit der Parteileitung durch die Parteileitung und die Analyse des Bewußtseinsstandes der Werktätigen ist der Ausgangspunkt, die Arbeitsweise der leitenden Organe des Werkes zu ändern. Der Parteileitung kommt es jetzt besonders darauf an, die Perspektivaufgaben in Angriff zu nehmen und den Menschen zu helfen, das Wirken der ökonomischen Gesetze und ihre Rolle dabei verständlich zu machen. Die richtige Organisation

der technisch - ökonomischen Aufgaben, die straffe Leitung des Produktionsprozesses ist eine Hauptvoraussetzung, daß die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisation auf fruchtbaren Boden fällt.

Wie geht das im Bereich der APO Konstruktion/Technologie vor sich? Zur Zeit werden in dieser Abteilung Konstruktionsnormative ausgearbeitet und in der Praxis erprobt. Was ist ein Konstruktionsnormativ, wie wirkt es und welchen Vorteil bringt es für die Werna